

Wenn Frauen zu sehr schufteten.

Vom Wunsch, die Welt zu retten.

Maria Rösslhumer und Eva Surma

Wir haben dieses Buchprojekt gestartet, als wir beide selbst, unabhängig voneinander, in existenzbedrohliche Situationen gerieten. Was uns einte, war die Arbeit mit Frauen und in StoP, einem Gewaltpräventionsprojekt, das Maria aus Deutschland nach Österreich geholt hat. Unser Buch erscheint im August bei Anita Keiper. Sie ist eine der wenigen Frauen im Verlagswesen, die es geschafft hat, sich zu behaupten.

Wir schildern in unserem Buch unsere Erfahrungen als und mit Frauen, die sich selbst nichts schenken. Wohlstand ist uns wichtig, aber nur dann, wenn besonders unsere Kinder, unsere Partner und unsere Eltern davon profitieren. Was hindert uns Frauen daran, die egoistischeren Männer zu sein?

Inhaltsverzeichnis:

- 1. Einleitung/Preface**
 - 2. Wie es dazu kam?**
 - 3. Was uns eint und trennt**
 - 4. Wo die Abwärtsspirale beginnt? – Hausfrauisierung**
 - 5. Über Sucht und Abhängigkeiten (Gewalt und Armut)**
 - 6. Wissensfibel über gewaltbereite Partner**
 - 7. Keine Zeit, kein Geld, keine Kraft (Erschöpfung und Resilienz)**
 - 8. Das Oma-Dilemma**
 - 9. Sehnsucht größer als Angst Mut**
 - 10. Die Verlässlichkeit des Rudeltiers**
 - 11. Was uns am Schuften hält. (Sucht)**
 - 12. Machtmechanismen und wie wir sie nutzen können**
 - 13. Solidarität und Schwesterlichkeit/Sisterhood**
 - 14. Vorschläge zur Selbstfürsorge**
 - 15. Frauenalphabet**
- Anhang: Leseliste und Frauenhilfsorganisationen**

Drei Schlagzeilen:

„Das Private ist politisch.“

Abhängigkeiten machen süchtig.

Abrakadabra: Solidarität und Sisterhood

Feminismus bedeutet Demokratie und Pluralismus.

Zitat aus dem Buch: Wenn die Sehnsucht größer ist als die Angst, entsteht Mut.

Kurzbeschreibung des Buches:

Obwohl Frauen ein Drittel ihrer Arbeitszeit unbezahlt in die Gesellschaft investieren, gelingt es unserer Demokratie nicht, den Gender Pay Gap zu schließen und Frauenarmut nachhaltig zu bekämpfen. Was macht Frausein aus? Die feministischen Knackpunkte wurden schon vor mehr als hundert Jahren von vielen Vorkämpferinnen diskutiert und definiert, aber Männergewalt bedroht uns weiterhin. Wir drehen uns im Kreis, laufen im Hamsterrad zwischen Hausfrauisierung, internalisiertem Patriarchat und stehen Schlange vor den Damenklos. Wie können wir mit mehr Selbstfürsorge uns selbst und die Sisterhood stärken? Das Sachbuch von Maria Rösslhumer und Eva Surma ist beispielgebend dafür, was Frauennetzwerke bewirken.

Eva Surma, gebürtige Grazerin, hat DaF in Graz und Modena studiert. 2005 gründet sie in Leibnitz gemeinsam mit Sandra Jakomini den feministischen verein-freiraum. Mitglied der internationalen Plattform literatur*grenzenlos und des österreichischen PEN. Mutter von 4 Kindern und zweifache Oma.

Maria Rösslhumer, gebürtige Oberösterreicherin, hat Politikwissenschaften und Frauenforschung studiert, von 1999 bis 2023 Geschäftsführerin des Vereins Autonome Österreichische Frauenhäuser, AÖF, brachte 2019 das Nachbarschaftsprojekt „StoP-Stadtteile ohne Partnergewalt“ nach Österreich, welches mittlerweile in 41 Standorten bundesweit und in vier EU-Ländern ausgerollt wurde. Seit 1.3.2024 ist sie Vorsitzende des Vereins StoP-Stadtteile ohne Partnergewalt. Ledig und kinderlos.